№ 292. Freitag, den 13. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 11. Dezember.

Die zweite Berathung des Postetats wird fortgesetzt, bei dem Titel „Unterbeamte“, wozu die gestern erwähnten Anträge der Abgg. Richter und Singer wegen Aufbesserung der Lage der Unterbeamten vorlagen.

Frhr. v. Ow und Dr. Buerklin sprachen ihre prinzipielle Geneigtheit zu einer Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten unter Anerkennung der Theuerungsverhältnisse aus.

Abg. Hartmann wollte die Initiative der Regierung.

Die Abgg. Windthorst und Baumbach betonten, man müsse hier schnell vorgehen, ebenso der Abg. Singer.

Abg. v. Kardorff behauptete, seine Freunde seien schon längere Zeit mit Vorschlägen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit entspann sich auch eine kleine Debatte über das Kartell. Als der Abg. Hartmann hervorhob, daß das Zentrum bei dem Sozialistengesetze dem Kartell beigetreten sei, wies

Abg. Windthorst die Gemeinschaft mit dem Kartell für die Wahlen zurück, bei welchem das Zentrum vielmehr gegen das Kartell sein würde. Bei der weiteren Berathung brachte

Abg. Richter mehrere Mißstände bei der Post zur Sprache.

Der Titel mit den Anträgen wurde sodann der Kommission überwiesen.

Die Tebatte über den Frankfurter Kaiserpalast bei dem Postgebäude, auf welche man die Hauptaufmerksamkeit gerichtet hatte, wurde dadurch verhindert, daß der betreffende Titel mit Aussetzung einer Diskussion an die Kommission zurückverwiesen wurde.

Im Weiteren wurden die freisinnigen Anträge auf Ermäßigung des Stadtbriefportos und der Postbestellungen auf das Land sowie die billigere Einrichtung der Fernsprechstellen, nach Erhebung finanzieller Bedenken durch den Staatssekretär abgelehnt.

Morgen Initiativanträge.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember.

— Der Kaiser kam am Mittwoch Nachmittag nach Berlin, um seine Großmutter, die Kaiserin Augusta, in ihrem Palais zu begrüßen.

— Prinz Heinrich ist mit der Kreuzerkorvette „Irene“ am Dienstag in Malamocco bei Venedig eingetroffen.

— Aus Christiania meldet man den „Hamb. N.“, daß der Kaiser Wilhelm II. durch die schwedisch-norwegische Gesandtschaft in Berlin der norwegischen Regierung seinen Dank für die ausgezeichneten Dienste hat aussprechen lassen, welche ihm die norwegische Telegraphenverwaltung auf seiner Reise längs der Küsten Norwegens geleistet habe. Schon früher hat der Kaiser in dieser Veranlassung tausend Kronen zur Vertheilung unter das Personal des Telegraphenwesens zur Verfügung gestellt.

— Oberbürgermeister Miquel in Frankfurt a. M. veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „An meine Mitbürger! Se. Majestät der Kaiser und König haben mir auszusprechen geruht, daß der schöne festliche Empfang in unserer Stadt, die trefflichen Veranstaltungen aller Art zur Ausschmückung der Stadt und die freudige Begrüßung durch die gesammte Bevölkerung ihm zur großen Befriedigung gereicht haben. Noch bei der Abfahrt haben Se. Majestät mir den Auftrag zu ertheilen die Gnade gehabt, dies meinen Mitbürgern bekannt zu geben und den Dank Se. Majestät auszudrücken. So dürfen wir Frankfurter mit doppelter Freude und Genugthuung auf den für unsere Stadt so ehrenvollen Tag des 9. Dezember zurückblicken.

— Die Forderung für den neuen Kaiserpalast in Frankfurt a. M. scheint zurückgezogen zu sein.

— Nach dem Ergebniß der Fraktionsberathungen findet die Magistratsvorlage über die Niederlegung der Schloßfreiheit in der Stadtverordneten-Versammlung Annahme.

— Vom Chor des königlichen Opernhauses sind über 20 Mitglieder erkrankt; wie verlautet an der „Influenza“.

— Auch über diejenigen Offiziere zur Disposition, welche sich in Bureaustellungen der Militärverwaltung befinden, sind nach einer neueren Anordnung des Kaisers Personal- und Qualifikations-Berichte vorzulegen. Ebenso sind über die Bezirks-Offiziere Personal- und Qualifikations-Berichte einzureichen.

— Aus Dortmund, 10. Dezember, wird gemeldet: „Bergmann Schröder, der im Juni von der hiesigen Zeche „Kaiserstuhl“ entlassen worden war, meldete sich heute auf derselben um Wiedereinstellung und erhielt den Bescheid, er sei von morgen ab wieder aufgenommen. Da ein solches Entgegenkommen der Zeche nach dem Sinne des Beschlusses der Essener Werkbesitzer vom 7. d. M. nicht geboten war, wird die unbedingte Wiedereinstellung des Führers der Strikebewegung nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ überall als Wiederkehr des vollen Friedens zwischen den Werkbesitzern und den Bergarbeitern aufgeführt. — Im Widerspruch mit dieser Meldung liegen noch folgende Nachrichten vor: „Eine Deputation von Bergleuten des Saarreviers wollte beim Herrn Oberpräsidenten vorsprechen. Der Empfang derselben ist, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, durch ein Schreiben des Oberpräsidenten versprochen, doch sei er, wie es in diesem Schreiben heißt, durch die Berichte königlicher Bergwerksdirektion „völlig unterrichtet“, so daß eine Unterredung mit Bergleuten eigentlich zwecklos sei. Danach kann man sich ein Bild von den Ergebnissen einer solchen Unterredung allerdings schon jetzt machen. Wenn der Streik doch noch ausbrechen sollte, so würden sich, nach Allem, was man hört, auch die Gruben des „Unterreviers“ betheiligen. — Gegen Bergmann Bachmann schwebt eine Untersuchung wegen Vergehens gegen § 253 des Strafgesetzbuchs. Anscheinend soll dasselbe durch Drohung mit Streik, falls die abgelegten Kameraden nicht angelegt sein würden, begangen sein. — Die „St. Joh. Ztg.“, ein arbeiterfreundliches, aber unparteiisches Blatt versichert, daß die Bergleute der fiskalischen Gruben durchaus gemeinsam mit den westfälischen Kameraden handeln werden. Deshalb gilt auch für sie der achttägige Waffenstillstand, der jetzt dort geschlossen ist, und es fehlen alle Anzeichen für einen früheren, voreiligen Ausbruch des Streiks im Saarbrückener Kohlenbecken.

— Mittwoch Abend fuhren, wie man dem „Börs.-C.“ mittheilt, von Bahnhof Friedrichstraße mit dem fahrplanmäßigen Zuge 23 Mann und 3 Offiziere ab, welche zur Ergänzung der Wißmann'schen Expedition in Afrika bestimmt sind. Dieselben fahren zunächst nach Basel und dann über Genf nach Marseille, um von dort auf einem französischen Dampfer sich nach Sansibar einzuschiffen. Unter dreimaligem Hurrahruf verließen dieselben die Heimath.

— In einer Betrachtung über das Kartell schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Die Frage, wie das erneuerte Kartell sich zur „Stöckerei und Muckerei“ stellt, ist durch zusammenklingende Aeußerungen der „Kölnischen Zeitung“, der „National-Zeitung“ und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ klargestellt worden.“ Darauf antwortet die „Konservative Korrespondenz“ in scharf zurechtweisendem Tone: Aeußerungen von Preßorganen können an dem Kartell nichts „klarstellen“, was nicht in seinem Wortlaut enthalten ist oder gar diesem zuwiderläuft; wo solche Gegensätze vorliegen, sind die Auffassungen der Zeitungen ohne weiteres irrthümlich. In der von Parteivorständen vereinbarten Erklärung können wir aber von einer Aufgabe des Kartells, die sich auf die „Stöckerei und Muckerei“ und den Kampf gegen diese erstreckt, nichts entdecken; im Gegentheil gehört der Abgeordnete, auf dessen Person die „Köln. Zeitung“ mit jenem plumpen Schlagwort anspielt, zu den Unterzeichnern des Kartells und sein Mandat zu dem konservativen Besitzstand, den die Nationalliberalen sich anheischig gemacht haben mit derselben Energie wie ihren eigenen zu wahren. In derselben Nummer erklärt das offizielle Fraktionsorgan der Konservativen gegenüber einer von nationalliberaler Seite herrührenden Mittheilung, wonach in Potsdam von der Wiederaufstellung des Herrn von Rauchhaupt abgesehen werden solle: Osthavelland gehört zum deutschkonservativen Besitzstand; als Kandidat kommt der gegenwärtige Inhaber des Mandats in erster Linie in Betracht, und wenn Herr von Rauchhaupt sich entschließt, das betreffende Mandat weiter zu führen, so werden die Nationalliberalen seine Kandidatur mit allem Eifer unterstützen. Das alles auf Grund des neuen Kartells!

Sternberg, 11. Dezember. Der Landtag hat mit 113 gegen 61 Stimmen die Verstaatlichung der mecklenburgischen Eisenbahnen abgelehnt.

Ausland.

Warschau, 10. Dezember. Nach Mittheilung des Petersburger „Kraj“ hat der Generalgouverneur Gurko auf Grund der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher die Gründung aller Vereine der behördlichen Genehmigung bedarf, die im Königreich Polen bestehenden Brüderschaften „zum Herzen Jesu“ verboten; alle Diejenigen, welche sich der Gründung, Verbreitung und Betheiligung an diesen Brüderschaften schuldig machen, sollen zu strenger Verantwortung gezogen werden. — Zu Dombrowa im Königreich Polen, wo ein reger Steinkohlenbergbau betrieben wird, ist am 4. d. M. die neuerrichtete Steigerschule von dem Delegirten des Ministeriums der Staatsgüter feierlich eröffnet worden; die Betheiligung an dieser Feier war, da dieselbe auf den Tag der St. Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute fiel, eine sehr zahlreiche. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 11. Dezember. Prinz Louis Napoleon, der vor einigen Tagen zum Oberst-

Feuilleton.

Postmeisters Käthchen.

Eine Weihnachts-Geschichte von Th. Schmidt.

1.) (Fortsetzung.)

„Bist Du der liebe Engel, von dem mir Karoline erzählte, oder meine gute Schwester Käthchen?“ stieß der Knabe mühsam mit fieberglänzenden Augen hervor.

„Mein süßer Paul, kennst Du mich denn nicht wieder?“ rief Käthchen schluchzend. Und alle Vorsicht vergessend, preßte sie den Kleinen stürmisch an ihre Brust und küßte seine heiße Stirn. „Ich bin ja Käthchen — Deine Schwester Käthchen!“

„Ja, jetzt kenne ich Dich wieder“, rief der Kleine erfreut. „Du hast mir ja zum Geburtstage eine große Trommel geschickt, und in der Stube hängt Dein Bild. Darf ich den jetzt aufstehen und mit Dir im Garten spielen? Ich mag nicht mehr im Bett liegen; der Doktor ist ein böser Mann, er sticht immer mit einem Messer in meinen Mund.“

„Wenn Du wieder gesund werden willst, mein Junge, dann mußt Du hübsch gehorsam sein und Alles thun, was der Arzt sagt“, bemerkte der Postmeister. „Von jetzt ab wird Käthchen immer bei Dir sein; versprich mir nur, daß Du immer hübsch folgsam sein willst.“

„Das will ich, lieber Papa, wenn Käthchen hier bleibt. Sie sieht ja aus, wie der hübsche Engel in meinem Bilderbuch, nur die Flügel hat sie noch nicht.“

Der Schwester Nähe mußte auf den Kleinen beruhigend und wohlthätig einwirken; willig schluckte er die bittere Medizin. Auch die schmerzhafte Prozedur, das Pinseln des Halses, ließ er jetzt ruhig über sich ergehen, während er vorher stets bitterlich weinte.

Der Arzt, ein schon recht alter Herr, welcher am Abend kam und nach dem kleinen Kranken sah, war erfreut, an Käthchen eine Pflegerin zu finden, die Alles bei dem Kleinen vermochte. Obgleich das junge Mädchen von der langen Reise ermüdet war, übernahm es doch die Nachtwache bei dem kranken Bruder. Nach des Arztes Ausspruch mußte die Krankheit den nächsten Tag den höchsten Grad erreicht haben, und hoffte er bei pünktlicher Befolgung seiner Anordnungen für den Verlauf das Beste. Allein trotz dieser Zuversicht und aller Sorgfalt in der Pflege verschlimmerte sich der Zustand des Kleinen am Abend des nächsten Tages zusehends. Mit ängstlich-besorgten Mienen lauschten Käthchen und ihr Vater auf jeden Athemzug, der aus der schwer arbeitenden kleinen Brust drang.

Während Käthchen indeß eine bewundernswürdige Ruhe an den Tag legte und nicht von der Seite des kleinen Bruders wich, litt es ihren Vater nirgends im Hause. Mit düsterer Miene ging er tief in Gedanken versunken von einem Zimmer in das andere. Wollte das unerbittliche Schicksal ihm abermals ein theures Leben nehmen, nachdem es ihm zwei blühende Kinder und ein heißgeliebtes Weib entrissen hatte, überlegte er. Womit hatte er das verdient? Zwar hatte er Anfangs den kleinen Paul, dessen Geburt der Mutter das Leben kostete, in seinem unermeßlichen Schmerz wenig beachtet; als er aber zu einem prächtigen Knaben heranwuchs, da hatte er ihm seine ganze Liebe zugewandt und tausendmal die Vernachlässigung wett gemacht, er war nun einmal ein vom Unglück verfolgter Mann, das hatte er oft genug schon erfahren. Wie häufig waren ihm Andere, die nach oben schmeicheln und nach unten tyrannisiren, in der Beförderung vorgezogen! Alle seine früheren Kollegen bekleideten längst höhere und einträglichere Stellungen; nur er, dem Alle das Zeugniß eines tüchtigen und gewissenhaften Beamten gaben, war nach einem kleinen, unbedeutenden Ort verbannt — verbannt dafür, daß er einem Verleumder die heuchlerische Maske vor dem Gesicht weggerissen hatte. Doch das alles hatte er zuletzt mit Gleichmuth ertragen, denn für das Glück, das er in seinem Berufe nicht gefunden, fand er ein anderes: er nannte ein edles, liebendes Weib und drei liebreizende Kinder sein eigen, und dieser Besitz war ihm fortan der Inbegriff alles Glückes auf Erden.

Aber auch dieses Besitzes sollte er nur einer kurzen Spanne Zeit sich erfreuen! Die beiden jüngsten Kinder, ein Knabe von acht und ein Mädchen von sechs Jahren, starben in einer Nacht an der Diphtheritis, dieser mörderischen Krankheit, die allem Anschein nach ein weiteres Opfer von ihm fordern wollte. Kummer und Gram über den Verlust der heißgeliebten Kinder hatten bald darauf auch sein blühendes Weib auf das Krankenlager geworfen, auf dem es vorzeitig einem Knaben das Leben schenkte, um danach die Augen für immer zu schließen. Wie er das schwere Leid ertragen, das wußte er nicht; aber der Spiegel, in den er nach Wochen zum ersten Male wieder schaute, sagte ihm deutlich, was er gelitten. Er war um 20 Jahre gealtert und völlig ergraut, obschon sein starker Nacken sich nicht gebeugt hatte.

Dergestalt waren die Gedanken, die Arndt bei seiner ruhelosen Wanderung durch die Zimmer begleiteten.

II.

Der Arzt hatte noch spät am Abend den Kleinen untersucht und gefunden, daß die Krankheit bereits in das Stadium der Krisis eingetreten war. Daß wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden, sagte er zwar nicht, aber das war auch nicht nöthig; seine ernsten, besorgten Mienen verriethen genug.

Käthchen war allein mit ihrem kleinen Kranken, da ihr aufs äußerste erschöpfter Vater sich für ein paar Stunden in sein Schlafzimmer zurückgezogen hatte. Die kleine Hand des im Halbschlaf liegenden Brüderchens umfassend, schaute Käthchen hinaus in die dunkle Nacht, deren Stille nur durch das Ticken der Uhr im Nebenzimmer und das Stöhnen des nach Athem ringenden Knaben unterbrochen wurde. Auf ihrem Antlitze lagerte die Sorge, ihre Ruhe war nur eine scheinbare. Wer zwei

lieutenant in einem russischen Dragonerregiment ernannt wurde, richtete eine Depesche an seinen Vater, den Prinzen Napoleon, worin er den außerordentlich herzlichen Empfang seitens der Zarenfamilie rühmt. Kaiser Alexander umarmte den Prinzen wiederholt, nannte ihn seinen lieben Vetter und betonte die Freundschaft des Zarenhauses mit der Dynastie Bonaparte.

Budapest, 11. Dezember. Eine großartige Fälschung ist anläßlich der Konversion von 199 Millionen fünfprozentiger Grundentlastungs-Obligationen begangen worden. In der Staatsdruckerei, wo im Mai 45 Millionen Obligationen sammt Talons gedruckt worden sind, scheint in Folge eines Einverständnisses unter den Beamten eine weit größere Anzahl Obligation hergestellt worden zu sein. Bei der Einlösung der November-Koupons der neuen vierprozentigen Obligationen kam dieselbe Kouponnummer mehrmals zum Vorschein. Um welchen Betrag es sich bei dieser Fälschung handelt, ist unbestimmt. Es ist zu befürchten, daß derselbe sich auf die enorme Summe beläuft, um welche die Zahl der zirkulirenden Obligationen durch die treulosen Beamten der Staatsdruckerei vermehrt worden ist.

Bukarest, 11. Dezember. Die beabsichtigte Gerichtsreform, welche die Unabsetzbarkeit der Richter einführt, soll vom König Karol genehmigt worden sein, der betreffende Gesetzentwurf noch in der laufenden Session den Kammern vorgelegt werden.

Konstantinopel, 10. Dezember. In letzter Zeit kehrten einige hundert bei dem Ausbruch von Unruhen in Athen und im Piräus geflüchteter Familien freiwillig nach der Heimath zurück, wodurch die böswillig verbreiteten Nachrichten über die Unsicherheit auf Kreta und die schlechte Behandlung der Christen seitens der türkischen Einwohner und der türkischen Behörden widerlegt wird.

Athen, 11. Dezember. Der Ministerpräsident Trikupis bezeichnet die Lage Kretas nach dem Erscheinen des Fermans als eine solche, welche diplomatische Schritte von Seiten Griechenlands erheische.

Madrid, 11. Dezember. Der Marineminister hat seine Demission eingereicht. Der Ministerpräsident Sagasta ersuchte denselben, bis zur Umbildung des Kabinets auf seinem Posten zu bleiben. — In Ardisa (Saragossa) ist gegen den Gemeinderath eine Revolte ausgebrochen. Die Bevölkerung drang in den Sitzungssaal; Revolverschüsse und Dolchstiche wurden ausgetauscht. Der Bürgermeister und vier Gemeinderäthe wurden sehr schwer verwundet. Die Stadt ist militärisch besetzt worden.

Lissabon, 11. Dezember. Dom Pedro versammelte am Mittwoch die Mitglieder des Hauses Braganza zu einem Familienrath. Mehrere Anhänger des Kaisers riethen zu einer Abdankung desselben, sowie der Kronprinzessin Isabella zu Gunsten ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Pedro. Der Familienrath verlief indeß ergebnißlos.

Paris, 10. Dezember. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Lissabon wäre der Enkel des Kaisers Dom Pedro, Prinz August von Koburg, vom Verfolgungswahn befallen.

Brüssel, 11. Dezember. Eine Kundgebung der Antisklaverei-Konferenz spricht Stanley das gerechte Mitgefühl mit den Leiden und Gefahren aus, denen der Forscher getrotzt habe, und sendet demselben die aufrichtigsten Glückwünsche. Die Konferenz würdige den neuerlichen großen Dienst Stanleys und bitte denselben, Emin die Sympathien der Konferenz auszudrücken, der pflichttreu so lange seinen gefahrvollen Posten behauptet habe. Schließlich spricht sie die besten Wünsche für die Wiederherstellung Emins aus. — In dem Bergwerk Fontaine Leveque hat ein schlagendes Wetter fünf Bergleute getödtet. Eine Galerie ist eingestürzt. Die Gewalt der Explosion war furchtbar; die Leichen sind 50 Schritte weggeschleudert.

London, 11. Dezember. Das Befinden des Prinzen von Wales erfüllt die königliche Familie mit größter Besorgniß.

New-York, 10. Dezember. Der heute hier eingetroffene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems“ hatte während seiner Ueberfahrt ein furchtbares Wetter zu bestehen. Eine Sturzwelle traf das Deck mit riesiger Gewalt, riß die Rettungsboote mit sich fort und warf zwei Salonpassagiere, die Herren Walter und Entheide, zu Boden, so daß dieselben in Folge des jähen Falles Beinbrüche erlitten. Ein weiteres Opfer forderten die Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung. Ein mit Reparaturen beschäftigter Arbeiter hing plötzlich todt am Draht in der Luft; als man die Leiche herabholte, fand man Arm und Hals des Verunglückten gänzlich verbrannt.

New-York, 11. Dezember. In Johnstown (Pennsylvanien) entstand gestern Abend während einer Opernvorstellung blinder Feuerlärm. In dem durch eine panikartige Flucht der Theaterbesucher herbeigeführten Gedränge sind mehrere Personen getödtet und gegen 30 verletzt worden.

Washington, 11. Dezember. Dem Monatsberichte des Landbaubureaus zufolge hat sich die Baumwollenernte im allgemeinen verspätet. Der Frost hemmte namentlich in den nördlichen Gegenden bis Ende November das Wachsthum und verminderte die Ernte. In dem südlicheren Areal war die Ernte ziemlich reichlich und das Wetter günstig für das Pflücken. Die Preise sind etwas besser als im vorigen Dezember.

Provinzielles.

Fordon, 11. Dezember. Bei dem Gastwirth F. in Brahnau wurden die bei dem Hafen beschäftigten Arbeiter ausbezahlt. Sie hatten deshalb zu viel der Branntweinflasche zugesprochen. Beim Nachhausegehen begegnete der ebenfalls am Hafen beschäftigte Arbeiter L. der Tochter des Schiffers Krüger, die er im Gespräch um die Schultern faßte. Dies bemerkten einige seiner Kameraden und erzählten es dem Vater, der noch im Gasthofe zurückgeblieben war. Empört über diese Keckheit, wollte er die seiner Tochter widerfahrene Schmach rächen und machte sich deshalb mit seinem Sohne und dem Schiffer K. mit Mistgabeln und Stöcken bewaffnet zur Verfolgung auf. Bald hatten sie den nichts Böses Ahnenden eingeholt und nach einem kurzen Wortwechsel hieben die drei rohen Patrone auf den L. los und versetzten ihm mehrere Stiche, so daß der Unglückliche jetzt schwer darniederliegt. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Lautenburg, 11. Dezember. Der kommissarische Kreisthierarzt Hertel in Strasburg ist vom 5. d. Mts. ab nach Berlin beurlaubt. Die Vertretung desselben ist für den westlichen Theil des Kreises Strasburg dem Kgl. Kreis- und Grenzthierarzt Thiede in Gollub, für den östlichen Kreistheil dem Kgl. Kreisthierarzt Peters in Neumark übertragen. — Die Einfuhr geschlachteter Schweine aus Polen ist bei uns in flottem Gange; wöchentlich werden ca. 50 Schweine von hiesigen Händlern jenseits der Grenze aufgekauft und auf dem Bahnhofe Lautenburg nach Danzig verladen. (Pr. Grzb.)

Konitz, 10. Dezember. Einige dem früheren Landesdirektor Dr. Wehr gehörige Grundstücke in Gr. Paglau sind in der Zwangsversteigerung für 38 000 Mk. an den Rittergutsbesitzer Borrmann verkauft worden.

Danzig, 12. Dezember. Aus Kiel wird der „Danz. Ztg.“ gemeldet: Die in Itzehoe garnisonirende 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 wird zum 1. April nach Westpreußen verlegt. Als Garnisonsort wird Danzig genannt.

△ **Löbau,** 11. Dezember. Heute wurden einige Mitglieder der Diebesbande, welche schon seit etwa 4 Wochen in fast jeder Nacht Einbrüche verübt haben, verhaftet. Einer der Festgenommenen soll eine sehr gefährliche Person sein. — Zwei eingeschmuggelte Schweine sind hier verkauft worden. — Herr Lange in New-York hat für die Armen des Dorfes Londzyn 200 Mk. gespendet. Herr L. ist dort geboren und erinnert sich alljährlich beim Herannahen des Weihnachtsfestes seines Heimathsorts.

K **Argenau,** 11. Dezember. Heute fand im Brunner'schen Saale die Stadtverordneten-Stichwahl statt. Gewählt wurden Schlossermeister Hinz und Fleischermeister Schulz. — Ein Grenzbeamter in Gr. O. hat sich in diesen Tagen mit Karbolsäure vergiftet, weil er erfahren hatte, daß seine Frau heimlich mit einem Manne zu einem Vergnügen gefahren war. Der Bedauernswerthe war mehrere Jahre verheirathet und hinterläßt einige Kinder. — Am Montage war vom hiesigen Oberförster eine Treibjagd veranstaltet. Es wurden gegen 100 Hasen geschossen. — Kommissarius Schütz hat einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten; seine Stellvertretung ist dem Hauptmann a. D., v. Winterfeldt, übertragen worden. — Wie verlautet, wird in der nächsten Zeit hier ein Stenographischer Verein, Roller'schen Systems, gegründet werden. In der nächsten Lehrer-Vereinssitzung am Sonnabend hält Herr Lehrer Gerich-Gr. Glinno einen Vortrag über den Werth und Nutzen der Stenographie. Im Anschluß daran soll der Stenographische Verein gebildet werden.

Bromberg, 11. Dezember. Die „Ostd. Presse“ schreibt: 60 000 bis 70 000 Schwellen, in Traften verbunden, liegen augenblicklich auf der Weichsel bei Schulitz. Soweit die Hölzer in der Nähe des Ufers liegen, können sie jetzt schon geborgen werden. Die Bergung der anderen kann erst erfolgen, wenn die Weichsel zugefroren ist.

Krojanke, 11. Dezember. Dem zu frühen Schließen der Ofenklappe wäre die hiesige Wittwe Holzhüter fast zum Opfer gefallen. Nichts ahnend, saß dieselbe gestern Nachmittags in ihrem Zimmer. Das giftige Gas wirkte allmählich und als das Dienstmädchen ihr den Kaffee vorsetzte, saß Frau H. stumm und starr mit offenen Augen auf ihrem Stuhle. Erst längeren ärztlichen Bemühungen gelang es, die Frau in's Leben zurückzurufen.

Posen, 11. Dezember. Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Restaurateur und Konditor Oskar Mewes hierselbst, welcher von der hiesigen Strafkammer wegen Verwendung einer falschen Zehnpfennigmarke zur Beförderung eines Briefes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, diese Strafe in Gnaden erlassen.

Lokales.

Thorn, den 12. Dezember.

— [Der Oberpräsident unserer Provinz Herr von Leipziger] wird, wie wir erfahren, am nächsten Montag hier erwartet. Dem Vernehmen nach will Herr v. L. Rücksprache halten wegen der Feierlichkeiten aus Anlaß der Enthüllung des Standbildes Wilhelm I.

— [Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten] am 11. Dezember. Anwesend 25 Stadtverordnete. Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt und Stadtbaurath Schmidt. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. — Nach einer eingeholten Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten sind die Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission auf die Dauer von 3 Jahren zu wählen. Durch Zettelwahl wurden die bisherigen Mitglieder dieser Kommission, die Herren: Zimmermeister Engelhardt, Holzhändler Himmer, Klempnermeister Schulz, Rentier Preuß, Drechslermeister Borkowski, Photograph Alex. Jacobi, Kaufmann Caro, Maurerpolier Leppert, Hauptlehrer Piontkowski, Instrumenten-Fabrikant Gustav Meyer, Kaufmann Kopczynski und Bäckermeister Sztuczko fast einstimmig wiedergewählt. — Der Herr Referent verliest eine Verhandlungsschrift über Prüfung des Wilhelm-Augusta-Stiftes. Wir entnehmen dieser Schrift, daß sich im Stift 32 Sieche befinden, welche über Verpflegung und Behandlung keine begründeten Klagen erhoben haben. Herr Dr. Szumann regt eine bessere Ventilation an, Herr Tilk bringt Mängel, welche am Dache des Gebäudes hervorgetreten sind, zur Sprache. Die Herren Erster Bürgermeister Bender und Stadtbaurath Schmidt sagen Berücksichtigung der lautgewordenen Wünsche zu. — Kenntniß genommen wird von einer Verhandlungsschrift, die bei der am 25. November d. J. stattgefundenen Prüfung des städtischen Krankenhauses festgestellt ist. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Zum Ankauf des Gutes Ollek war ein Betrag von 94 500 M. bewilligt. Verausgabt waren bis 1. Oktober d. J. 88 000 Mark, welcher Betrag bisher mit 3,123 Prozent verzinst worden ist. — Für den Ankauf des durch die Zuschüttung des inneren Festungsgrabens gewonnenen Landes haben in Folge der dort nothwendig gewordenen Arbeiten 6712 M. mehr ausgegeben werden müssen als bewilligt waren. Bei Feststellung des Werthes dieses Landes sind die Plätze für das Amtsgericht und für ein Theater nicht berücksichtigt worden. Es läßt sich annehmen, daß aus dem übrig bleibenden Lande ein Erlös von 80—100 000 M. erzielt werden wird. — Für einen eisernen Wasserwagen werden noch 200 M. nachbewilligt. — In letzter Sitzung war beschlossen worden, den Magistrat zu ersuchen, die Rückversicherung der bei der städtischen Feuersozietät versicherten Gebäude bei der North British und Hamburg-Bremischen Gesellschaft zu belassen. Herr Stadtrath Dr. Gerhardt führt aus, daß Magistrat diesem Beschlusse nicht beitreten könne, es sei eine engere Submission veranstaltet worden, und da wären die Oldenburger, die Kommerzial Union und die Transatlantische die Mindestfordernden gewesen. Die erstgenannten beiden Gesellschaften hätten erst nachträglich ihre Forderungen ermäßigt. Magistrat beantragt nochmals die Rückversicherung bei den drei letzten Gesellschaften. Nach lebhafter Debatte wird der Magistratsantrag angenommen. Es folgte geheime Sitzung.

— [Prüfung für Hufschmiede.] Am 10. Januar kommenden Jahres findet hier die nächste Prüfung für Hufschmiede statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mark bis zum 31. Dezember d. J. frankirt an den Vorsitzenden der Prüfungskommission für Hufschmiede Herrn Kreisthierarzt Stöhr zu richten.

— [Lehrerverein Thorn.] Die Dezembersitzung findet Sonnabend, den 14. d. Mts. um 5 Uhr Nachmittags in Arenz' Garten (Pavillon) statt.

— [Der Kriegerverein] hält Sonnaben, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Arenz'schen Saale (Eingang vom Nonnenthor) einen Appell ab, in welchem die Wahl des Vorstandes für 1890 stattfindet.

— [Der Synagogen-Gesang-Verein] veranstaltet für seine passiven Mitglieder nächsten Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Viktoria-Saal ein Konzert.

— [Konzert.] Im Gartensaale des Schützenhauses giebt morgen Freitag Abend die Kapelle des 2. Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn G. Kegel ein Streichkonzert zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds. Die Kapelle hat wiederholt Tüchtiges geleistet, der Besuch des morgigen Konzerts sei deshalb empfohlen.

— [Vorstellungen.] Im Gartensaale des Schützenhauses gab gestern Nachmittags und Abends Herr Direktor Nick Vorstellungen. Herr N. führte in Nebelbildern Ereignisse aus Deutsch-Ostafrika vor, zeigte berühmte Bauwerke u. s. w. Die Vorstellungen waren zahlreich besucht. Es wurde vieler Beifall gespendet.

— [Schwurgericht.] Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In erster wurde gegen den Arbeiter Simon Bartnicki aus Klein-Glemboczek wegen wissentlichen Meineides und gegen den Eigenthümer Peter Srodzinski aus Eichen wegen Anstiftung dazu verhandelt. — Bartnicki ist am 10. September v. J. in der Prozeßsache der Gemeinde Eichen gegen den Zweitangeklagten Srodzinski vor dem Königl. Amtsgericht zu Strasburg als Zeuge vernommen worden. Der Streitgegenstand betraf das Gemeinde-Eigenthumsrecht an einer Kathe, die B. früher besaß. In diesem Termin erklärte B., daß er zu lange aus seinem früheren Wohnorte entfernt sei, daher kein Urtheil ohne vorherige Besichtigung,

---

liebende Geschwister an solcher tückischen Krankheit verloren hat, wird später leicht das Schlimmste für das Wahrscheinlichere halten. Es schnitt ihr ins Herz, ihren Liebling, bei dem sie — selbst noch ein halbes Kind — die Mutterstelle hatte einnehmen müssen, mit der entsetzlichsten aller Kinderkrankheiten ringen zu sehen. Die klugen dunklen Augen, die gestern noch glänzten, lagen heute matt in ihren Höhlen, und das sonst so frische reizende Gesicht bedeckte eine bleigraue Farbe. Der kleine Mund, der sonst so kindlich-süß plaudern konnte, war geschlossen; nur schwache, wimmernde Laute entstiegen von Zeit zu Zeit der röchelnden Brust. Gab es denn gar kein Mittel gegen diese furchtbare Krankheit? fragte sich das geängstigte junge Mädchen. O wäre sie reich; ihr ganzes Vermögen wollte sie als Prämie aussetzen für denjenigen, der ein sicheres Mittel gegen diese Plage der Menschen erfinden würde. Erst jetzt, wo der finstere Todesengel sein Schmerzenslager umkreiste, fühlte Käthchen, wie innig sie den Kleinen liebte. Die ganze Zeit, in der sie ihn gewartet und gepflegt, stieg vor ihrem geistigen Auge aus der Vergangenheit herauf. Hier, wo jetzt das kleine Gitterbettchen stand, schaukelte seine Wiege. Der Säugling hatte viele Pflege nöthig. Oft mußte sie ihn während der Nacht aus seinen Kissen aufnehmen, das Bettchen ordnen oder ihn in den Schlaf singen, da die Amme, ein rohes, unzuverlässiges Geschöpf, einen Todschlaf hatte. O sie that das gern und hielt sich reich belohnt, wenn der Kleine vergnügt kreischend ihr die Aermchen entgegenstreckte. Er gedieh sichtlich; noch war kein Jahr zu Ende, da konnte er laufen und mehrere Namen sprechen. Dort am Fenster hatte sie mit ihm, den Kopf an ihre Wange geschmiegt, oft gestanden und ihm den Flug der Vögel und den Zug der Wolken gezeigt, oder ihm erzählt, daß der liebe Gott all die tausend und abertausend Sterne jeden Abend anzünde.

An Putz und Vergnügungen, welche andere Mädchen in ihrem Alter ausschließlich beschäftigten, konnte sie nicht denken; ihre Zeit wurde ganz von der Pflege und Erziehung des Kleinen und der Sorge um des Vaters Wohlergehen ausgefüllt. Letzterer hatte Eigenheiten, die Niemand besser kannte als sie, und in den ersten Jahren nach dem Tode der theueren Mutter wollte der schwer niedergebeugte Mann keine fremde Person in den Räumen, wo jene gelebt, dulden — nur sie, ihr Ebenbild, litt er um sich. Und so war es gekommen, daß das junge Mädchen in einem Alter, in welchem sich andern die Welt voll lauter Maiensonnenschein ausbreitet, ernste häusliche Pflichten zu erfüllen hatte.

Eine Stunde war vergangen, die Uhr kündete die elfte Stunde an, der Kleine mußte einnehmen. Als sich Käthchen leise erhob, um ihn zu wecken, zitterten in ihren schönen Augen heiße Thränen. Der hoffnungslose Zustand ihres Lieblings hatte ihr starkes, muthiges Herz tief erschüttert.

Mit glanzlosen Augen starrte der Kleine die unglückliche Schwester an, welche ihn mit den süßesten Koseworten bat, die Medizin einzunehmen; aber seine Theilnahmlosigkeit war so groß, daß sie erst nach oftmaliger Aufforderung ihren Zweck erreichte. Sein Zustand verschlimmerte sich von Minute zu Minute; wurde ihm nicht bald Hilfe, dann mußte er ersticken. Karoline, die Magd, hatte sie um zehn Uhr zu Bett geschickt, und so hatte sie Niemand, den sie zum Arzt schicken konnte. Da fiel ihr ein, daß der alte Wolf unten im Postamte war; schnell eilte sie hinunter in das Dienstzimmer, in welchem um diese Zeit ein Beamter und ein Unterbeamter anwesend war.

(Fortsetzung folgt.)

ob an dem Grundstücke eine Vergrößerung vorgenommen worden sei, abgeben könne. Nach vollzogener Besichtigung fand am 11. November 1888 ein zweiter Termin vor derselben Behörde statt, in welchem der Angeklagte einen Meineid geleistet haben soll, indem er beschwor, daß das Grundstück noch denselben Flächenraum als vorher einnähme, während eine gerichtliche Besichtigung vom 19. Mai 1889 eine Vergrößerung des Grundstücks ergab. — Der Zweitangeklagte Srodzinski wird beschuldigt, Bartnicki durch Bestechung zur Leistung des Meineides veranlaßt zu haben. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.

— [Gefunden] ein Bund kl. Schlüssel an der Weichsel, ein Hausschlüssel in der Brückenstraße, 2 Regenschirme am Postschalter; zurückgelassen ist ein Sack mit Holzpantoffeln im Laden des Herrn H. Simon. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand unverändert, 0,10 Mtr.; an beiden Ufern steht auch heute das Eis fest, in der Mitte des Stromes treiben langsam Eisschollen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. Dezember 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 117 216.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 137 610.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 157 460.
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15 568 84 178 137 911.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2212 29 196 34 011 112 879.
11 Gewinne von 300 M. auf Nr. 7755 11 877 20 244 33 603 38 915 52 676 82 293 126 262 162 285 166 021 187 649.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 62 077.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 163 097.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 1342.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 60 998.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 157 056.
11 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1245 3139 21 959 26 620 28 838 36 528 52 166 57 207 71 173 117 684 143 288.
21 Gewinne von 300 M. auf Nr. 17 732 40 244 49 432 52 659 60 180 71 650 78 273 81 436 86 168 86 310 106 285 106 389 115 638 119 916 126 317 131 328 138 085 143 714 149 127 175 760 183 345.

Kleine Chronik.

* Wegen Unterschlagung im Amte stand in Berlin in der letzten Schwurgerichtsperiode der Postassistent Gr. vor den Geschworenen des hiesigen Landgerichts I. Jetzt ist derselbe nach längerer Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt, weil sich ergeben hat, daß der Mann ein Opfer der „traumatischen Neurose" geworden ist. Es ist dies diejenige Form der Nervenstörung, welche mehrfach bei solchen Leuten beobachtet wird, die ein Eisenbahnunglück mit durchgemacht und dabei große Angst ausgestanden haben. Der Angeklagte hat in der Zeit, wo er noch im Eisenbahn-Postdienste beschäftigt war, einen Eisenbahnunfall erlebt und sich dabei so tapfer und umsichtig gezeigt, daß er von der obersten Postbehörde eine Belobigung für sein Verhalten erhielt. Er ist mit der Zeit immer nervöser geworden, und es zeigten sich alle Anzeichen der traumatischen Neurose. Wiederholte Versuche, seine Verabschiedung unter Pension zu erlangen, blieben erfolglos, dagegen erwirkte er sich Anfangs dieses Jahres einen längeren Urlaub. An dem Tage, an welchem ihm dieser zugebilligt wurde, beging er die Unterschlagung in einer so einfältigen Weise, daß dieselbe bei der drei Tage darauf zu erwartenden Revision ohne Weiteres entdeckt werden mußte. Der Angeklagte war seiner That auch geständig, dagegen erwirkte sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenstock, eine Vertagung des Termins, weil er eine Untersuchung des geistigen Zustandes des Angeklagten für erforderlich hielt. Er behauptete nämlich, daß infolge jenes Eisenbahnunfalls der Angeklagte dem Zustande der „traumatischen Neurose" verfallen und bei der That eine freie Willensbestimmung bei ihm ausgeschlossen gewesen sei. Die nach dieser Richtung hin angestellten Untersuchungen der Sachverständigen haben diese Behauptung bestätigt, und infolge dessen ist der Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden.

* Gleiwitz. Ein ernstes Renkontre fand hier zwischen einem Offizier, dem Lieutenant Graf Pfeil, und einem Unteroffizier der 4. Kompagnie statt. Der Lieutenant traf den Unteroffizier in der Nacht auf der Ratiborer Straße und fragte diesen nach der Urlaubskarte. Da Letzterer eine solche nicht besaß, entsprang er über die Straße, der Offizier lief nach, und da er ihn nicht erreichen konnte, zog er den Degen und versetzte damit dem Unteroffizier einen Schlag über den Kopf. Der Unteroffizier machte nun Halt, wandte sich aber gegen seinen Vorgesetzten, der zu seinem Schutze dem Angreifenden den Degen vorhielt. Inzwischen wurde der Unteroffizier gewahr, daß aus einer Kopfwunde Blut auf sein Gesicht herabrieselte; er gab den Widerstand auf und ergab sich dem Offizier, welcher den Verwundeten behufs Feststellung des Thatbestandes auf die Wache brachte und ihn von dort in das Lazareth überführen ließ. Der Vorfall hat in der Stadt peinliches Aufsehen erregt.

London. Eine junge deutsche Erzieherin, Namens Kober, ist seit dem 21. November aus Newcastle, wo sie bei einer Familie lebte, verschwunden. Sie ging an jenem Tage aus, um einen Brief zur Post zu geben, und ist seither nicht mehr gesehen worden. Alle Bemühungen der Polizei, sowie ihrer Bekannten, sie aufzufinden, sind bisher erfolglos geblieben. Auch ihr Vater, welcher aus Stuttgart nach London gekommen ist, befindet sich noch immer vergeblich auf der Suche. Fräulein Kober ist 23 Jahre alt, schlank und hat blonde Haare und blaue Augen. Sie hat den größten Theil ihres Geldes in der Postsparkasse, sowie in ihrer Wohnung zurückgelassen und hatte als sie ihre Wohnung verließ, nur wenige Schillinge bei sich. Die Bekannten der jungen Dame haben bisher keinen Anhaltspunkt, welcher über das Verschwinden derselben Aufschluß geben könnte.

* Den Werth seiner Schätze, die in Yildiz Kiosk angehäuft sind, will der Sultan taxiren lassen. Einer der besten Londoner Sachverständigen hat den Auftrag bekommen, weiß aber noch nicht, ob er ihn annehmen soll. Thatsächlich sind die Schätze niemals katalogisirt worden und über den größten Theil herrschen nur Muthmaßungen. Sie müssen jedoch an sich selbst und in historischer Beziehung einen außerordentlichen Werth darstellen. Die Beute der räuberischen Sultane der früheren Jahrhunderte muß Millionen betragen, und die Riesigkeit der Aufgabe ist es, welche den Londoner Juwelier abschreckt.

Submissions-Termine.

Königl Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern-Bau- und Brennhölzern am 16. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab, im Raeschke'schen Gasthause in Schulitz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Dezember.

Fonds: fest.			11. Dez.
Russische Banknoten		217,55	217,80
Warschau 8 Tage		217,00	217,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		102,80	102,70
Pr. 4% Consols		105,30	105,40
Polnische Pfandbriefe 5% .		63,00	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		59,20	59,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,30	100,25
Oesterr. Banknoten . . .		173,40	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		246,10	247,00
Weizen:	Dezember	196,50	195,50
	April-Mai	202,20	201,50
	Loco in New-York	$86^3/_8$	86
Roggen:	loco	176,00	175,00
	Dezember	176,00	175,50
	April-Mai	177,20	176,50
	Mai-Juni	176,50	175,70
Rüböl:	Dezember	71,70	71,80
	April-Mai	65,30	65,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,20	51,10
	do mit 70 M. do.	32,00	32,10
	Dez.-Jan. 70er	31,60	31,30
	April-Mai 70er	32,70	32,50

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.
Ruhig.

Loco cont. 50er	48,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	28,75	„	—,—	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	47,50	„	—,—	„
„	—,—	„	28,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 120/1 Pfd. 182 M., 126 Pfd. bis 128/9 Pfd. 188 M., Sommer-118/9 Pfd. 177 M., 123 und 123/4 Pfd. 185 M., polnischer Transit hellbunt 127/8 Pfd. 144 M., hochbunt 130/1 Pfd. 149 M., russischer Transit hochbunt 129 Pfd. 146 M., Ghirka 113/4 Pfd. 124 M.

Roggen. Inländischer 123 Pfd. 166 M., russ. Transit 124/5—130 Pfd. 114 M.

Gerste große 107/8 Pfd. 160 M. bez., kleine 105/6 Pfd. 140 M. bez., russ. 105—114 Pfd. 102 bis 121 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,35 M. bez.

Rohzucker still. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,25—11,60 M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 12. Dezember 1889.

Wetter: Thauwetter.

Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 172 M., 126 Pfd. hell 178/80 M., 130 Pfd. hell 182/4 M., fein 186 M.

Roggen russischer 120—122 Pfd. 169—171 M., inländischer 120 Pfd. 172 M., 123/4 Pfd. 174 M.

Gerste Futterw. 122—134 M, Brauw. 156 bis 165 M.

Erbsen Futterw. trocken 145—148 M.

Hafer 148—159 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Meteorologische Beobachtungen.

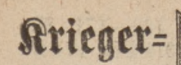
Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkung.
11.	2 hp.	745.8	+ 1.6	SE	2	10	
	9 hp.	747.4	+ 1.7	SE	1	10	
12.	7 ha.	754.6	+ 1.7	SE	1	10^2	

Wasserstand am 12. Dezember, Nachm. 1 Uhr: 0,10 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Gelsenkirchen, 12. Dezember. Der Landrath erläßt eine Bekanntmachung, worin er sich bereit erklärt, den arbeitslosen Bergleuten sofort Arbeit auf den Zechen des Kreises zu verschaffen.

Sansibar, 12. Dezember. Reutermeldung. Emin litt am Montag Abend an heftigem Husten, der Speichelauswurf war schwierig, aber blutlos. Gestern war das Befinden etwas besser. Das verletzte Auge ist fast gänzlich geheilt, aus dem rechten Ohr tritt immer noch eine seröse Flüssigkeit aus. Der Patient ist guter Stimmung.



Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **von Sendykowsky** stellt die **4. Kompagnie die Leichenparade.**

Dieselbe steht **Sonnabend, den 14. d. Mts., Nachmittags 1/4 3 Uhr** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit. **Krüger.**

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bisherigen Hilfsförsterei **Ollek** nebst 1 bis 5 ha Land vom 1. Januar bezw. 1. Februar 1890 ab auf 6 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Büreau 1 unseres Rathhauses oder beim Förster **Würzburg** zu **Ollek** eingesehen werden können.

Der Letztere wird auf Erfordern auch die Pachtgebäude nebst dazu gehörigen Ländereien vorzeigen.

Thorn, den 9. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen das betheiligte Publikum hierdurch darauf aufmerksam, daß während der Wintermonate an dem Ecke Breite- und Schillerstraße befindlichen Laufbrunnen, sowie an beiden Bahnhöfen Tafeln aushängen werden, mit der Angabe, ob der Verkehr nach dem jenseitigen Weichselufer durch Pendelzüge oder den Fährdampfer bewirkt wird, oder über die Eisdecke stattfinden kann.

Thorn, den 9. Dezember 1889.

Der Magistrat.



Ein Haus, in guter Geschäftslage, ist zu verkaufen. Näheres bei **Carl Labes,** Schlossermeister, Strobandstraße.

Frisiren u. Haararbeiten

werden **in und außer dem Hause** aufs **Beste und Billigste** ausgeführt von

Frau Rosalie Waldmann,

Seglerstr. 107 neben d. Offizierkassino.

Weihnachtsgeschenk.
„Benedictine"
Waldenburg.



Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille Paris 1889.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche ℳ 4.75 — 1/2 Literfl. ℳ 2.50 — 1/4 Literflasche ℳ 1.40 — 1/8 Literfl. 80 ₰. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

In **Thorn** bei **J. G. Adolph, Heinrich Netz, Stachowski & Oterski.**

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
von
Tricotagen

für den halben Preis.

Warme Frauenhosen 75 Pf. u. 1 Mk.
Mädchen- u. Knabenhosen, Paar 50 Pf.
Große Mannshosen 90 Pf.
Normal-Hosen 1,40 Mk.
Normal-Hemden 1,20, 1,50—3 Mk.
Beste Vigogne-Herrenhosen, à 1,00, 1,25, 1,50—2,00 Mk.
Wollene Herren-Westen, zweireihig, Stück 1,75, 2,50—3,00 Mk.
Knaben-Westen, Stück 1,25, 1,50 Mk.
Camisols 60 Pf., 75 Pf., 1—1,50 Mk.

Sämmtliche Sachen sind tadellos und haben bisher **das Doppelte** gekostet.

„Preise fest."

Baumgart & Biesenthal.

Muffen unterm Preis.

Elegante schwarze, langhaarige Muffen, früherer Preis 9 Mark, jetzt für **3 Mk. 50 Pf.** im Weihnachtsausverkauf bei

Baumgart & Biesenthal,
Breitestraße 3.

Fortwährender Eingang v. Neuheiten in Herren- u. Kinder-Hüten u. Mützen.

Gravatten, seid. Cachenez, alle Sorten Handschuhe.

Durch größere Abschlüsse der **Russian American India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage, ächte russische

Damen-, Herren- und Kinder-Gummi-Boots,

in allen nur denkbaren Facons, zu **concurrenzlos außergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben.

Gleichzeitig offerire mein **gut assortirtes Lager** in

Filz-, Pelz- und Lederschuhen

für **Damen, Herren und Kinder,** welche ich der ungünstigen Witterung wegen zu wirklich **auffallend billigen** aber **festen** Preisen verkaufe.

Damenschuhe von 1,50 an, **Herren-Filzstiefel** und **Gamaschen** von 9,50 an.

J. Hirsch, Breitestraße 447.

Regenschirme, Reisedecken, Tricotagen, Wäsche.

Niederlage von Reiser'schen Hüten.



Nur kurze Zeit!
Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.
Grosser

Pelzwaaren-Ausverkauf!!

500 selbstgefertigte Muffen und Kragen

jeder Fellgattung in nur guter Prima-Waare, sowie Reise- u. Gehpelze, Damenpelzfutter, Mützen, Baretts usw. müssen in sehr kurzer Zeit zu hier bekannt enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Geschäftslokal: Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.

Achtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte

in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,
wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in

Königsberger Marzipan, div. Baumbehang rc.

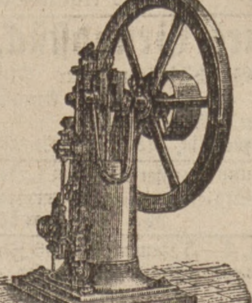
empfehle ich, wie in den Vorjahren, als **billigste Bezugsquelle** für den Weihnachtsbedarf, da ich nur **eigenes** Fabrikat führe, dementsprechend billiger sein kann.

Für Hausfrauen zur **eigenen Marzipanbereitung:**

Fertige Marzipanmasse	**pr. Pfd. Mk. 1,20.**
Puderzucker	**pr. Pfd. Mk. 0,45.**
Rosenwasser	**pr. Ltr. Mk. 0,40.**
Eingemachte Früchte zum Belegen	**pr. Pfd. Mk. 1,60.**

Otto Lange, Königsberger Marzipanfabrik,
Brückenstr. Nr. 18, früher Neustädt. Markt.

Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.

Große
Weihnachts-Ausstellung!

Reichhaltige Auswahl in passendsten

Weihnachts-Geschenken

als

Tafel-Service.	Punsch-Bowlen.
Wasch-Garnituren.	Bier-Service.
Caffee-Service.	Wein-Service.
ff. Moccatassen.	Liqueur-Service.
ff. Theeschaalen.	Wein- u. Bier-Pokale.
ff. Tabletts in Rahmen.	Tafelaufsätze (Confectschaalen).
Kuchenteller, Wandteller.	Stammseidel.
Vasen, Blumentöpfe, Blumen-Körbchen.	Münchener Bierkrüge.
	Kinderseidel mit Inschrift.

Ampeln, à Mk. 4, 5, 7, 10—24.

Diverse Aschenbecher.	**Venetianische Spiegel**
Photographie-Rahmen in Plüsch.	mit und ohne Blumen.
Photographie-Rahmen mit Majolika-Blumen.	**Ball-Flacons**
Uhrenständer mit Majolikablumen.	und
Menu-Ständer mit Majolika-Blumen.	**Bonbonnièren.**

Große Auswahl in Nippsachen.

Allerlei Porzellan-Blumen.

Beim Ankauf von über 50 Mk. 5% Rabatt.

ED. DZIABASZEWSKI,
Brückenstraße 8a.

Einziges Special-Geschäft!

Weihnachts-Ausstellung.

Classiker.
Anthologieen.
Romane.
Prachtwerke.
WERKE aus der **Geschichte,** Geographie, Naturwissenschaft.
Jugendschriften.
Bilderbücher.
Märchen- und **Fabelbücher.**



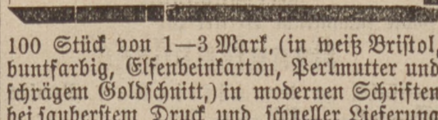
Atlanten und Globen.
Bibeln.
Gesangbücher.
Gebet- und **Andachtsbücher.**
Kochbücher.
Wörterbücher.
Monogramm-Briefbogen nebst Couverts.
Moderne Papier-Confection in verschiedensten Mustern.

Justus Wallis in Thorn,
Buch- und Papierhandlung.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk.

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der



Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Schaukelpferde,

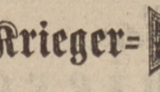
sowie eine große Partie **Winterpferdedecken** offerirt billigst

C. A. Reinelt.

Bilder,

Fürst Wein, passend für Weinzimmer (auch Casino), verkauft billig

F. Raciniewski.

  Krieger= Verein.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Appell

im **Arenz**'schen **Saal** (Eingang vom Nonnenthor).

Tages-Ordnung: Wahl des Vorstandes.

Krüger.

Nürnberger Bier

(J. G. Reif), 18 Flaschen **Rm. 3,00,**

Lagerbier

(Brauerei **W. Wolff,** Culmsee), 30 Flaschen **Rm. 3,00,** empfiehlt

L. Nehring, Stadtbahnhof.

Ein heizbarer Raum wird gesucht zur Werkstelle (es kann auch Keller sein). Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

Kirchliche Nachricht.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 13. Dezbr., Abends 6 1/2 Uhr:

Friedrich Oberlin, der Vater des Steinthals.

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.